

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Neuvermehrtes Oldenburgisches Gesang-Buch

Gude, J.C.

Oldenburg, 1786

VD18 13449559-001

XXXIII. Von der Freude im heiligen Geiste.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15226

ich auch mit freuden, Aus dieser finstern wildnis scheiden, Zu deiner ruh der ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o freund der seelen, So wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kan welt, nots und tod nicht puälen, Weil du, mein Gott, vergnügest mich.

XXXIII. Von der Freude im heiligen Geiste.

Mel. Wie schön leucht' uns der.
332. **F**risch auf! mein herz,
und traure nicht, Der himmel läßt seine freuden-licht, Aufs neue wieder scheinen. Nach trübren wetter kommt die sonn: Nach unglück, trost und herzens-wonn: Das lachen nach dem weinen. Singe, Springe, Laß in freuden, Völlig weiden, Dein gemüthe, Ueber Gottes wunder-güte.

2. Wenn deine güte, frommer Gott, In meiner höchsten seelen-noth, Ich recht und wohlbedenke, Auch deine macht und gnaden-hand, Die sich erstreckt auf alle land, Zur freude ich mich lenke. Kein schmerz, Mein herz, Kan bedecken, Noch erschrecken, Wann ich merke, Deine macht und liebesstärke.

3. Die trübsal, die mir wiederfähret, Hat deine kinder auch beschwert, So vor mir sind gewesen, Du hast sie in dem kreuz getröst, Und endlich aus der noth erlöst, Drum werd ich auch genesen. Deine, Keine, Edle güte, Mein gemüthe, Süß erquicket, Wann mich welt und teufel drücket.

4. Du hast mich oft, mein lieber Gott, Aus schwerer trübsal, angst und noth, Vor diesem ausgeführet: Ich weiß, daß jezt mein seelen-schmerz, Dein treu-verliebetes vater-herz, Auch kräftiglich

Laß solche ruh in dem gemüthe, Nach deiner unumschränkten güte, Des himmels süßen vorschmack seyn. Weg welt mit allen schmechelen! Nichts kan, als Jesus, mich erfreuen. O reicher trost! mein freund ist mein.

berühret. Laß dich, Grädig, Doch bewegen, Und erregen, Zu erlösen, Mich von allem solchen bösen.

5. Dein kind, das du vor diesem hast, Bewahret vor der sorgenlast, Aus jezt auch nicht verderben. Dein kind, dem du bisher beschert, Was leib und seele reichlich nehrt, Wird nun nicht hungers sterben. Durch dich, Wird ich, Alle gaben, Reichlich haben: Du, mein vater, Bist und bleibest mein berather

6. Drum tret ich frölich in dein haus, Und strecke meine hände aus, Nach deinem gnaden-segen: Wie sich ein mattes blümlein sehnt, Nach süßem thau: Wie lechzt und gähnt, Das erdreich nach dem regen. Soll mir, Hinfür, Nach dem leide, Kommen freude, Wirkst du geben, Trost, erquickung, heil und leben.

7. Eröfne deine gnaden-thür, Ich warte darauf mit begier: Für angst muß ich vergehen, Wo du von deinem angesicht, Ach! Herr, mein tröster, lässest nicht, Ein gnaden-lüftlein wehen. Laß mich, Ruhig, Hinfort leben, Und dank geben, Deinem namen, Hier und dort mit freuden. Amen!

333. **J**esu, meine freude, Meines herzens weide, Jesu, meine zier :: Ach wie lang, ach lange, Ist dem herzen bange, Und

Und verlangt nach dir! Gottes
lamm, Mein bräutigam, Ausser
dir soll mir auf erden, Nichts sonst
liebbers werden.

2. Unter deinen schirmen, Bin
ich für dem stürmen, Aller feinde
fren :; Laß den satan wittern,
Laß den feind erbittern, Mir steht
JESUS bey. Ob es jetzt gleich
kracht und blist, Ob gleich sünd
und hölle schrecken, JESUS will
mich decken.

3. Troß dem alten drachen,
Troß des todes rachen, Troß der
furcht dazu :; Lobe welt und
springe, Ich steh hier und sinne,
In gar sicherer ruh. Gottes macht
hält mich in acht, Erd und ab-
grund muß veräummen, Ob sie
noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen, Du
bist mein ergötzen, JESU, meine
lust :; Weg ihr eitlen ehren, Ich
mag euch nicht hören, Bleibt mir
unbewußt. Elend, noth, kreuz,
schmach und tod, Soll mich, ob
ich viel muß leiden, Nicht von
JESU scheiden.

5. Gute nacht, o wesen, Das
die welt erlesen, Mir gefällt du
nicht :; Gute nacht, ihr sünden,
Bleibet weit dahinden, Kommt
nicht mehr ans licht. Gute nacht,
du stolz und pracht, Dir sey ganz du
laster-leben, Gute nacht gegeben.

6. Wicht ihr trauer-geister,
Denn mein freuden-meister, JESU,
tritt vereint :; Denen, die
GOTT lieben, Muß auch ihr be-
trüben, Lauter zucker seyn. Duld'
ich schon hie spott und hohn, Den
noch bleibst du auch im leide, JESU,
meine freude.

Mel. Wie schön leuchtet der.

334. Mein JESU, süsse see-
len-lust! Mir ist
nichts ausser dir bewußt, Wenn

du mein hertz erquickest: Diweil
dein fuß so lieblich ist, Daß man
auch seiner selbst vergißt, Wenn
du den geist entzückest, Daß ich,
In dich, Aus dem triebe, Keiner
liebe, Von der erde, Ueber mich
gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für trost
und licht, Als ich dein bodles an-
gesicht, Mein JESU! noch nicht
kannte? Wie blind, wie thöricht
gieng ich hin, Da mein verkehrter
fleisch-sinn, Von welt-begierden
brannte? Bis mir, Von dir, Licht
und leben, Ward gegeben, Dich
zu kennen, Herzlich gegen dich
zu brennen.

3. Die arme welt hat zwar den
schein, Als wär ihr schlechtes frö-
lich seyn, Ein herrliches vergnügen;
Allein wie eilend gehts vorbei!
Da sieht man, daß es blendwerk
seyn, Wodurch wir uns betrügen:
Drum muß, JESUS, Mit den schät-
zen, Mich ergötzen, Die bestehen,
Wenn die welt-lust muß verachen.

4. Wer JESUM fest im glauben
hält, Der hat die kraft der andern
welt, Hier allbereit zu schmecken.
Pfllegt JESUS gleich zu mancher
zeit, Bey grosser hertzens-traurig-
keit, Sein antlitz zu verdecken; Ist
doch, Sein joch, Sanft und feiner,
Als wenn einer, Auf dem bette,
Dieser welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem
wort, Daß du dich, liebster seelen-
hort, Nicht ewiglich versteckest.
Du thust vor mir die augen zu,
Auf daß du desto größre ruh, Her-
nach in mir erweckest, Wenn ich,
Breutlich, Als ein rebe, An dir klebe,
Auch im leide, Nicht nur in der
süssen freude.

6. Derhalben soll mich keine
noth, Mein JESU! wär' es auch
der tod, Von deinem dienst ab-
schrecken; Ich weiß, daß mich
dein

dein herze weht, Darum so geh' ich unbetrübt, Mit dir durch dorn und hecken. Plage, Schläge, Ich bin stille, Ihs dein wille, Mich zu kränken: Du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt' ich auch, mein hort, in mir, Dein süßes manna nicht allhier, In dieser zeit empfinden; So will ich doch zufrieden seyn, Und werde deinen gnaden-schein, In jenem leben finden, Da man, Stets kan, Sich zu laben, Jesum haben, Stets erblicken, Und ihn in die arme drücken.

8. Mein, du holder menschen-sohn! Ich kenne deine liebe schon, Wenn uns die dornen stechen: Dein herz, das mich in trauren setzt, Und sich verschleußt, muß doch zuletzt, Von lauter liebe brechen; Drum füllt, und quillt, In mein herze, Nach dem schmerze, Deine * süße, Die ich noch allhier genieße. * süßigkeit.

9. Du salbest mich mit freuden-öl, So, daß sich öfters leib und seel, Recht inniglich erfreuen; Ich weiß wohl, daß du mich betrübst, Ich weiß auch, was du denen giebst, Die sich davor nicht scheuen. Drum gieb, Den trieb, Unabwendig, Und beständig, Treu zu bleiben, Und recht fest an dich zu glauben.

10. Der glaub' ist eine starke hand, Und hält dich als ein festes band; Ach! Stärke meinen glauben: Im glauben kan dich niemand mir, Im glauben kan mich niemand dir, O stärker JESU! glauben, Weil ich, Frölich, Welt und drachen, Kan verlachen, Und die sünden, Durch den glauben überwinden.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

335. Was beweget mich zu trauren? Mein

leiden wird nicht lange dauern: Es währt hier einen augenblick. Schwinge dich in jene freude, O seele, die du trägest leide, Laß allen dinst der welt zurück. Wer keine hoffnung hat, Der wird von seuffzen matt, Und muß trauren: Ein wahrer christ, Hin-gegen ist, Voll freudigkeit zu jeder frist.

2. Mich bekümmert zwar die sünde, Die ich so wol an mir befinde, Als auch an andern in der welt. Diese will ich stets beweinen; Doch nie im trauren trostlos scheinen, Weil mein vertrauen Jesum hält. Er, er ist, der mich tröst't: Durch ihn bin ich erlöst. Jesu, Jesu, wie wohl ist mir, Wenn ich allhier, Durch diesen glauben traue dir.

3. Meine schuld ist mir vergeben: Ich habe theil an jenem leben: Daß weiß und glaub ich festiglich. Lob sey Gott! der mir geschenket, Die sünden, die mein herz gekränk't, Und sich erbarmet über mich. Was kan mir satan thun? Ich bin und heiße nun, Kind und erbe. Was acht ich hohn? Die ehren-kron, Besitze ich in hoffnung schon.

4. Meinen Jesum werd ich sehen, Und ihm zu seiner rechten stehen, In vollem glanz und hellem licht. Mir wird nicht mehr knechtlich grauen. Gott meinen heiland werd ich schauen, Von angesicht zu angesicht. Bey aller traurigkeit, Setzt in zufriedenheit, Diese hoffnung, Die er, mein hort, Mir fort und fort, Betheur't in seinem wahren wort.

5. Wohl mir, mich darf nicht mehr schrecken, Der tod, ich kan dargegen schmecken, Die kräfte der zukünft'gen welt. Ich bin schon in hoffnung selig, Mein glaube macht mich allzeit frölich, Weil

er

er das unsichtbare hält. Betroß ist mir mein muth. Zuletzt wird alles gut, Wenn wir glauben. Mein glaube hält, Was ihm gefällt, Dich Jesum, und besetzt die welt.

336. **B**erstes, mein geist, in Jesu blut und wunden, Und trink nach langem durst dich satt, Ich habe jetzt die quelle wieder funden, Die seelen labt, so * müd und matt. Eil, wie ein hirsch zu dieser quell, Die kräftig, lieblich, süß und hell, Aus Jesu herz und seite fließet, Und unser herz und seel durchsüßet. * Matth. 11, 28.

2. Die welt hat nichts, das dir ein labfal wäre, Sie trinkt mit gift vom höllen-psuhl: Darum dich bald zum strom des lebens lehre, Der lauter fließt vor Gottes stuhl. Hier wird das innerste vergnügt, Das sonst als verschmachtet liegt; Hier wirkt ein balsam aller säfte, Mit kraft in alle seelen kräfte.

3. Spey aus, wo du noch etwas hast im munde, Das nach den eillen wassern schmeckt, Daß der crystall fließ in dem reinen grunde, Den Gottes brunnlein dir entdeckt: Vermische nicht Gott und die welt, Weil dieses nie zusammen hält; Es haben reine sinn und augen, Die kinder, die die gnaden saugen.

4. Und, o wie schön, wie unaussprechlich quillet, Die himmels-lust in unser herz, Wenn Gott den durst in seiner liebe stillt, Und in uns strömet niederwärts! Dis kan kein fleischlich auge sehn, Vielweniger die werck verstehn, Die Gott in stiller seelen thut, Wenn sie von ihren + werken ruht.

+ dem selbstwirken, aus un-lauterer eigenliebe.

5. Der mensch sieht Gott mit heilger furcht und zittern, In kräften über alle kraft, Da er in uns das ird'sche wilk zersplittern, Das

uns hält in gebelmer haft. Doch kömmet er so lieblich süß. Daß diese peyn ist kein verdriß: Er hält uns mit verborgnen händen, Daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. **HERR!** deine lieb kan sonst unmdglich tragen, Die kreatur, die so voll sünd': Denn ob sie wol hie hat ein wohlbehagen, Wenn du sie blickest an geschwind: So muß doch, wenn ein strahl entsteht, Von deiner hohen majestät, Was sterblich ist, vor dir erschrecken, Und mit elia sich verdecken.

7. Doch offenbar'st du dich in grosser wonne, Die deinem kind erträglich fällt: Du spielst in uns o freuden-reiche sonne, Als sonne in der neuen welt! Wir suchen nur die morgenröthe, Da doch dein licht + stets höher geht, Bis uns nach herzens-lust erschienen, Dein volles licht der blut rubinen.

+ Malach. 4, 2.

8. Ein strom von diesen wassern kan vertreiben, Egyptens dicke finsterniß: Die kraft kan man nicht reden oder schreiben, Die in dir macht das herz gewiß; Wir fühlen deinen starken geist, Der deine grosse liebe preißt, In reiner klarheit ohne mackel, Als eine reine wahrheits-fackel.

9. Mein heiland! hier kan ich mich recht erkennen, Daß ich bin eine schlechte mad', Ein faules holz, nichts werth, als zu verbrennen; Und doch erhält mich deine gnad. Dein licht zeigt mir den kleinsten staub, Der sünden, die ich sonst nicht glaub: Dis legt den stolz sein bey mir nieder, Und führt mich zu der demuth wieder.

10. Nun hier kan ich mein heiland! dich erkennen, Wie gnadenreich dein angesicht: Du segst den staub von deiner lieben tennen, Und giebest mir, was wir gebriht:

D

Mein

Mein elend nimmst du von mir ab,
Und giebst dich mir zum sichern stab,
Und wenn ich nicht weiß fortzu gehen,
So muß ein neues licht entstehen.

11. Je treuer ich dich in dem
glauben halte, Je klärer wird dein
licht verklärt, Und wenn ich denn
die frohen hände falte, Die seel
der liebe kraft erfährt. Dann
hüpfet sie in liebes-trieb, Und
hat dich, HErr, inbrünstig lieb,
Und gäbe dir wol tausend welten,
Die treue liebe zu vergelten.

12. O HErr! laß mich dein an-
gesicht * oft sehen, Ich weiß sonst
nichts, das mich veranlaßt; Ach!
laß doch bald die schwarze wolf
vergehen, Wenn sie mir vor den
sinnen liegt. Du freundlichster, du
bist uns nah, Wenn man dich sucht,
so bist du da, Und hält'st dich im-
mer zu den deinen: Darum mußst
du mir oft erscheinen.

* im glauben und freude
des geistes, Röm. 14, 17.

XXIX. Von der Freudigkeit, Muth und Standhaftigkeit des Glaubens.

337. **A**uf meinen lieben
Gott, Krauß ich in
angst und noth: Er
kan mich allzeit retten, Aus trüb-
sal, angst und nöthen; Mein un-
glück kan er wenden, Es steht in
seinen händen.

2. Ob mich mein sünd ansicht,
Will ich verzagen nicht: Auf Chri-
stum will ich bauen, Und ihm al-
lein vertrauen: Ihm will ich mich
ergeben, Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin,
Ist sterben mein gewinn, Und Chri-
stus ist mein leben, Dem thu ich
mich ergeben: Ich sterb heut oder
morgen, Mein seel wird Gott ver-
sorgen.

4. O mein HErr Jesu Christ,
Der du so geduldig bist, Für mich
am kreuz gestorben, Hast mir das
heil erworben, Auch uns allen zu-
gleich, Das ewig himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein
trost, das bitt ich dich, Hilf mir am
lesten ende, Nimm mich in deine
hände, Daß ich selig abscheide, Zur
himmlischen freude.

6. Amen, zu aller stund, Sprech
ich aus herzens-gründ: Du wollest
uns thun leiten, HErr Christ, zu

allen zelten, Auf daß wir deinen
namen, Ewiglich preisen, amen.

338. **C**hristen erwarten in al-
lerley fällen, Jesum
mit seiner allmächtigen hand; Mit-
ten in stürmen und tobenden wel-
ten, Sind sie gebauet auf felsichtes
land, Wenn sie bekümmerte näch-
te bedecken, Kan doch ihr grauen
sie wenig erschrecken.

2. Rauchzeh die feinde zur rech-
ten und linken; Hauet und frisset
das blickende schwerdt: Lassen doch
christen die häupter nicht sinken,
Denen sich Jesus im herzen ver-
klärt: Wüten die feinde mit schnau-
ben und toben, Vernen sie Gottes
gerechtigkeit loben.

3. Geben die felder den samen
nicht wieder; Bringen die gärten
und auen nichts ein; Schlagen die
schlossen die fruchte darnieder;
Brennen die berge vom hitigen
schein: Kan doch ihr herze den frie-
den erhalten, Weil es den schöpfer
in allen läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen
sorgen, Kräfte, gesundheit und kürze
der zeit; Da doch im rathe des
höchsten verborgen, Wenn und wo
jedem sein ende bereit: Sind es
nicht